

Du hast die Wahl

Gottesdienste im Ausblick auf die Bundestagswahl

09.02.2025: Geschlechtergerechtigkeit

Gott schuf die Menschen (m/w/d) als Bild Gottes.

Predigt-Gottesdienst mit Pfarrerin Karla Wessel

Biblische Orientierung zu Fragen der Geschlechtergerechtigkeit - Predigt

„Herzlich willkommen, meine Damen und Herren und alle dazwischen und außerhalb!“ So spricht Jan Böhmermann sein Publikum an, wenn er die Bühne betritt. Mir gefällt das,. Diese Anrede öffnet einen Raum. Es gibt die Damen, es gibt die Herren, und dazwischen ist Raum für all die Menschen, die sich nicht so eindeutig zuordnen lassen. Ich höre das und bekomme by the way ein Bewusstsein für die Vielfalt von Menschen und Geschlechtern.

In den letzten Jahren hat sich unser Bewusstsein für Vielfalt erweitert. Aber es gibt auch Spott, Abwertung, Diskriminierung. Für Menschen aus dem LGBTQIA-Spektrum ist es nach wie vor schwer, die eigene Identität zu finden und zu leben. Obwohl viel passiert und manches erreicht worden ist. Unter anderem gibt rechtliche Verbesserungen: Die Ehe für alle, das neue Personenstandsrecht.

Leider kann man nicht behaupten, dass die Kirchen hier vorangegangen wären. Aber inzwischen haben wir auch in diesen Fragen unsere Bibel gründlich gelesen. Das ist gut so. Nun sind wir vorbereitet für Auseinandersetzungen, die uns womöglich bevorstehen.

II

Fangen wir vorne an, bei der Schöpfung. Da heißt es (1. Mose 1, 27): „Gott schuf die Menschen zu seinem Bilde und schuf sie ... Wie geht der Satz nun weiter? „Und schuf sie als Mann und Frau“, habe ich als Kind gelernt und so hat es sich festgesetzt in meinem Kopf. Aber diese Übersetzung gibt nicht genau wieder, was im Original steht. Im hebräischen stehen da nämlich nicht Substantive, sondern Adjektive. Nicht: Gott schuf uns als Mann und Frau, sondern Gott schuf uns männlich und weiblich. Diese Übersetzung legt nicht fest, sie hat Raum für Vielfalt. Männliche und weibliche Anteile stecken in jedem Menschen. Männer haben weibliche Anteile, Frauen haben männliche Anteile, niemand ist festgelegt auf entweder – oder. So ist ja kaum jemand entweder emotional oder vernünftig, entweder tapfer oder tröstend, entweder stark oder schwach.

Bevor Gott die Menschen geschaffen hat, hat er das Licht und die Finsternis geschaffen. Auch das sind zwei Pole, zwischen denen Platz für viele Schattierungen ist: Die Dämmerung am Morgen und am Abend und alles, was an Licht ineinander übergleitet im Laufe des Tages und der Nacht.

Gott hat die Erde geschaffen, festen Boden, und das Meer. Und Sumpfgebiete und Moore und Auen, die mal trocken und mal überflutet sind.

Gott hat den Menschen geschaffen, männlich und weiblich und alles, was dazwischen ist. m/w/d, männlich, weiblich, divers, so sind wir Bild Gottes. Nicht festgelegt. Und so sind wir gesegnet (1.Mose 1, 28a).

III

Dann übertrug Gott den Menschen eine große Verantwortung. Wir dürfen, wir sollen für die Schöpfung sorgen, für Tiere und Pflanzen, für Wasser, Luft und Erde und alles, was im Wasser, in der Luft, in und auf der Erde ist. Wir sollen fruchtbar sein und Leben weitergeben. Letzteres wird manchmal als Argument für Ehe und Heterosexualität ins Feld geführt. Aber ist davon hier die Rede? Fruchtbar sein, Leben weitergeben, kann man auf vielfältige Art und Weise. Zeugen und Gebären gehören dazu genauso wie Sorgen und Nähren. Das machen Regenbogenfamilien genauso wie alle anderen. Die Bibel nennt die Prophetin Deborah „Mutter in Israel“, weil sie den Anstoß zur Befreiung gibt (Ri 5,7). Die Propheten Elia und Elisa werden Vater genannt, weil sie mit Rat und Tat zur Seite stehen (2.Könige 2, 12 und 13,14). Und Paulus nennt sich in Korinth Vater der Gemeinde und die Menschen dort seine Geliebten Kinder, weil er sie durch das Evangelium gezeugt habe (1.Kor 4, 14). Es gibt viele Weisen, Leben weiterzugeben und fruchtbar zu sein.

IV

Nun gibt es einzelne Verse in der Bibel, die homosexuelle Handlungen ablehnen. Allerdings gibt es auch Verse, die den Blutgenuss untersagen. Ist also das nicht durchgebratene Steak verboten? Oder es gibt Texte, die das Tragen von Mischgeweben ablehnen. Am besten schauen Sie gleich mal nach, ob Sie heute nur 100% Baumwolle tragen.

Es ist schwierig, einzelne Bibelverse zu nehmen und daraus Ge- oder Verbote für heute abzuleiten. Wer das tut, verknüpft das in der Regel mit eigenen Interessen. (Und wer das tut, muss sich fragen lassen, ob er da nicht das ganze Paket nehmen muss mitsamt Fleisch-, Mischgewebe- und Zinsverbot.)

Außerdem geht es in den wenigen Versen, die davon sprechen, dass ein Mann beim Mann liegt, um sexuelle Praktiken in religiösen Zusammenhängen oder in abhängigen Verhältnissen. dass Letzteres ist ein Greuel – aber nicht, weil es um homosexuelle Handlungen geht, sondern um sexuelle Handlungen in Abhängigkeitsverhältnissen, also um Missbrauch. Ein Grauen, homo- wie heterosexuell.

V

Was finden wir noch in der Bibel zu unserem Thema? Wir finden David und Jonathan. Zwei junge Männer, die sehr aneinander hängen. Wie stark die erotische Komponente in dieser Beziehung ist, bleibt offen. Der Vater des einen nennt sie eine Schande und versucht, sie zu beenden. Heimlich treffen sich die beiden. Als der eine stirbt, stürzt der andere in tiefe Trauer und klagt: „Weh ist es mir um dich ... Ich habe große Freude und Wonne an dir gehabt. Du warst mir sehr lieb. Wunderbarer

war deine Liebe für mich als die Liebe der Frauen“ (2.Sam 1,1f). So trauert David, der größte Psalmdichter der Bibel.

Die Bibel erzählt von zwei Frauen. „Wo du hingehst, da will auch ich hingehen, und wo du bleibst, da bleibe auch ich.“ So verspricht Ruth Naomi (Ruth 1, 16). Ein Versprechen, das bei Trausprüchen Platz zwei (gleich hinter Glaube, Hoffnung, Liebe) hält.

Im Neuen Testament steht die Geschichte von der Taufe eines Eunuchen aus Äthiopien (Apostelgeschichte 8, 26-39). Lange hat man unter Eunuchen kastrierte Männer verstanden. Heute erkennen wir in dem Äthiopier eine Person, die die gängigen Vorstellungen von dem einen oder dem anderen Geschlecht durchbricht. So wie Menschen, die bei ihrer Geburt keine eindeutige Geschlechtszugehörigkeit haben. Oder deren Identität nicht mit dem zugewiesenen Geschlecht übereinstimmt. Wir treffen also auf eine Inter- oder Transperson. Sie macht sich auf den Weg und sucht den Kontakt zu christlichen Gemeinschaft. Aber sie wird abgewiesen. Sie reist wieder ab. Da greift Gott ein. Gott schickt jemanden los, um dem Abgewiesenen nachzugehen. Es kommt zur Begegnung der beiden - und zur Taufe. Die erste nichtjüdische Person, die getauft wird, ist eine schwarze, intersexuelle Person.

Das muss doch eine Bedeutung haben auch für unsere Haltung heute. In der Gemeinschaft derer, die sich auf die Bibel berufen, in der Gemeinschaft derer, die zu Jesus Christus gehören, ist Platz für Schwestern und Brüder und alle dazwischen und außerhalb. Und in der Gesellschaft, in der wir leben, soll Platz sein für Damen und Herren und alle dazwischen und außerhalb. Denn erst in der Vielfalt sind wir Bild Gottes. Amen.